

sein Sohn Johann Friedrich der Mittlere noch viel härter unter der Ungunst des Kriegsgeschickes zu leiden. Ob und inwieweit er sein Los selbst verschuldet, sei hier nicht erörtert. Die Thatsache war, dass er am 13. April 1567, dem Sonntag Miseric. Dom., dem Tage der Schlacht von Mühlberg, in Gotha kapitulieren musste und von seinem Vetter, dem Kurfürsten August, gefangen genommen wurde. Derselbe übergab ihn den drei im Feldlager anwesenden kaiserlichen Kommissaren — Graf Otto von Eberstein, Christoph von Carlowitz und Fabian von Schönauich —, und bereits am 15. April ward der Herzog in die Gefangenschaft nach Österreich abgeführt, in der er 28 Jahre, d. i. bis zu seinem Tode, schmachten sollte.

Beck <sup>1)</sup> giebt genau die Personen an, die ihn begleiten durften, und nennt unter diesen auch den Prädikanten Ambrosius Roth <sup>2)</sup>, der allerdings nur bis Anfang des folgenden Jahres bei dem gefangenen Herzog verblieb, der aber einen hervorragenden Einfluss auf denselben zu gewinnen wusste. Nach den verschiedenen Nachrichten, die uns vorliegen aus der Zeit, welche Roth in der Umgebung des Herzogs zubrachte, will es uns beinahe scheinen, als habe er seitens des Kurfürsten August eine Instruktion erhalten, dahin gehend, bei dem fürstlichen Gefangenen zu erwirken, dass derselbe Busse thue und vor allem rückhaltslos sein Unrecht eingestehe und anerkenne, dass er jetzt nur verdiente Strafe erdulde. Diese Annahme steht der Ansicht Ortloffs <sup>3)</sup> entgegen, nach welcher Kurfürst August an Roths Vorgehen unbetheiligt wäre. Doch halten wir es nicht für wahrscheinlich, dass M. Roth einem tief

<sup>1)</sup> Beck, Johann Friedrich der Mittlere II, 2. Vergl. Ortloff, Gesch. der Grumbachischen Händel IV, 207.

<sup>2)</sup> Ambros. Roth, geb. 1528 zu Mittweida, war 1555—1557 Kantor in Chemnitz, 1557—1563 Diakonus in Leisnig und 1563—1567 Diakonus und Freitagsprediger an der Nikolaikirche zu Chemnitz. Nachdem er 1567—68 den gefangenen Herzog als Seelsorger begleitet hatte, wobei er sich des Kaisers Gunst erworben zu haben scheint (v. Langenn, Christoph v. Carlowitz 319, vergl. 320), erhielt er das vakante Pfarrlehn zu Geithain; dass er Pfarrer zu Gotha gewesen, wie Beck a. a. O. II, 13 behauptet, ist ein Irrthum. Roth starb am 14. August 1570 zu Germersheim, wohin er kurz vorher als Hofprediger der Elisabeth, der Gemahlin des Pfalzgrafen Johann Casimir, gekommen war. Vergl. Aufzeichnungen im Rathsarchiv zu Geithain (Acta, alte Nachrichten über G. enthaltend, de anno 1511); Möller, Theatr. Freiberg. chron. I, 275 flg. Kreyssig, Album der evang.-luth. Geistlichkeit im Königreich Sachsen (Dresden 1883) 290.

<sup>3)</sup> a. a. O. IV, 278.